

Februar 2018

„Meine Gemeinde“



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 13. Jahrgang, 02. Ausgabe



© www.pixabay.com

Winterzeit

Auch der Winter hat seine schönen Seiten. Wenn es kalt ist, die Sonne vom blauen Winterhimmel scheint und der Schnee zum Rodeln und Skifahren gefallen ist. Schön, wenn es so ist und wir das auch nutzen können.

Aber es gibt auch einen anderen Aspekt dieser Jahreszeit, den wir gar nicht so mögen. Es ist Erkältungssaison. Viele schniefen und schnupfen, und die Wartezimmer der Ärzte sind voll mit rotnasigen Patienten. Durch die Medien bekommen wir die besten Ratschläge, wie man den Viren ein Schnäppchen schlagen kann.

Oft die Hände waschen, frische Luft und viel Vitamine, und wenn es dann doch passiert ist, den Arzt aufsuchen, der uns neben manchem Medikament auch möglichst Ruhe und viel Trinken empfiehlt.

Klar ist aber auch, dass wir eine Erkrankung auch bei aller Vorsicht nicht immer vermeiden können. Viren und Bakterien sind nun einmal in unserer Umwelt vorhanden, und wenn sie auf einen geschwächten Körper treffen, werden sie sich auch entwickeln.

Das ist das Alltägliche, und wir sind gut beraten, vorsichtig zu sein.

So ist es nicht nur bei unserem körperlichen, sondern auch bei unserem geistigen Befinden. Manch Virus schwirrt auch hier um uns herum und möchte uns infizieren. Gedanken und Situationen, die wir erleben, die u. a. Zweifel sähen, eine gewisse Gleichgültigkeit im Glauben erzeugen und uns damit in unserer Freudigkeit und unserer Beziehung zu Gott schwächen wollen. Wie es eben bei einer Krankheit ist, wir fühlen uns abgeschlagen und müde.

Aber wir sind diesen Viren nicht schutzlos ausgeliefert. Da ist einmal unsere persönliche Beziehung zu Gott, aus der wir uns wie bei einem Arzt Rat und Zuwendung holen können. Das Wort Gottes, das wir zur Vorbeugung, aber auch als Medizin und Stärkung annehmen können, wenn uns „geistige Infektionen“ drohen.

Wenn dann der Virus in uns wirken möchte, kommen wir zur Ruhe, nehmen wir uns Zeit für unsere Seele und schauen wir, was uns schaden möchte. Dann ist es auch die Gnade, die uns reinigt und durch die wir auch immer wieder einen Neuanfang mit Gott wagen können. Dann kann der Heilungsprozess beginnen, um gestärkt aus dieser Zeit hervor zu gehen.

Bleiben wir schön gesund!

F.F.

Ansagen vor dem Gottesdienst

Die kürzlich getroffene Entscheidung für die Gemeinde Schöneberg, Ansagen über Termine, Ereignisse und organisatorische Themen vor dem Altar und nicht auf dem Altar durchzuführen, hat folgenden Hintergrund:

Der Altar ist der Mittelpunkt des Gotteshauses und das Zentrum des Gottesdienstes. Er ist der Ort der Wortverkündigung und der Bereitung des Heiligen Abendmahls und hat somit eine Doppelfunktion in unserer Kirche. Es ist Gott, der Heilige Geist, selbst, der sich mit Hilfe von Menschen in der Predigt an die Gläubigen wendet. Es ist Gott, der Sohn, selbst, der im Sakrament des Heiligen Abendmahls die innige Gemeinschaft mit den Gotteskindern sucht. Es ist Gott, der Vater, selbst, der uns am Altar begegnet, indem er uns dient, stärkt, tröstet, Fragen beantwortet und Klarheit schafft.

In diesem Sinne ist uns der Altar heilig.

Wir wollen somit die Bedeutung des Altars noch mehr hervorheben, indem wir Ansagen, die nicht heilsnotwendig sind, vor und nicht auf dem Altar durchführen.

M. W.

Treue zu Christus

Der Stammapostel hat für das Jahr 2018 wieder eine Jahreslosung ausgegeben. Nachdem in den letzten Jahren Liebe, Freude, Siegen und Lobpreis im Fokus standen, steht das Jahr 2018 ganz im Zeichen der Treue zu Christus.

In seiner Neujahrsansprache legte der Stammapostel besonderen Wert auf die folgenden Aspekte der Treue:

- dem Vorbild Christi folgen
- auch in schweren Zeiten die Liebe bewahren
- dienen wollen
- unsere Versprechen halten.

Außerdem rief er dazu auf, sich in diesem Jahr intensiv mit den vielfältigen Bedeutungsebenen der Treue zu befassen, da diese grundlegend für unseren Glauben ist.

Das Video des Stammapostels findet ihr unter: <http://nac.today/de/158033/544336>

Die Goldenen 50er....

Geschwister Holste durften am Sonntag, den 14. 01., Goldene Hochzeit feiern. Gäste, bekannte Gesichter aus früheren Steglitzer Zeiten, aus nah und fern waren angereist, Freunde, Kinder. Den festlichen Rahmen rundete der wunderschöne Blumenschmuck aus weißen Orchideen und roten Rosen ab. Der Bezirksälteste Krack ging in seinem Dienen dann auch auf die Begriffe "Treue und Segen" im Zusammenhang mit dem Ereignis ein. Treue zum himmlischen Vater haben die Beiden bis zum heutigen Tage bewiesen und auch die Treue zueinander, auch wenn es in der langen Zeit Höhen und Tiefen gegeben haben mag. Dazu hat der liebe Gott ihnen auch seinen Segen gegeben. Schwester Holste war jahrelang unsere "Blumenfrau" in Steglitz, sorgte immer für einen besonderen Hingucker. Und der Garten, auf dem unsere Gemeinde stand, trug ihre Handschrift. Bis heute ist sie im Chor aktiv. Bruder Holste war lange Jahre als Amtsträger tätig. Vor einiger Zeit wurde er als Priester altersbedingt in den Ruhestand versetzt. Sowohl in ihrer aktiven Zeit als auch heute engagieren sich die beiden in der Gemeinde der Hörgeschädigten. Ein Teil dieser Geschwister nahm auch an dem Gottesdienst teil und wurde vom Bezirksältesten besonders begrüßt. Drei Schwestern übersetzten abwechselnd die Predigt in die Gebärdensprache, so dass auch keins der Worte verloren gehen konnte....

Ein Vierteljahrhundert

Im gleichen Gottesdienst konnte der Bezirksälteste unserem Hirten und Vorsteher Marcus Wieczorrek zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren. Der Vorsteher, "alter" Schöneberger, war sichtlich gerührt. Bruder Krack erwähnte dessen berufliche Beanspruchung als selbstständiger Unternehmer, der trotzdem immer Zeit findet, im Werke Gottes tätig zu sein. Mahnende Worte richtete er an uns, die Gemeinde, dass wir unsere Amtsträger "pflegen und hegen" sollen, denn sie trügen Verantwortung für die ihnen anvertrauten Seelen, also für uns, in einer Zeit, die schwierig ist.

D. L.



Zum Weihnachtsmarkt nach Rostock

Für einige der Senioren war das Aufstehen zu dieser für sie unchristlichen Zeit eine Herausforderung, aber diese Mühe sollte sich lohnen.

Ja, doch, die Einladung unseres lieben Dieter an die Senioren zum Besuch des Weihnachtsmarktes nach Rostock - irgendwo ganz oben an der Ostsee bei der Fischköpfe mit Küstenflur - konnte man ja nicht ignorieren. Wie auch immer: Einjammeln wurden wir am 1. Dezember um 8:00 Uhr an der Kirche Schöneberg, und es ging nach dem Gebet mit dem Bus denn so um 8:30 Uhr pünktlich los, abba wie.

Trocken war es dann innen im Bus zu unseren liebsten Fahrer Detlef gelangt. Det war schon schön, denn der Himmel über uns war mehr als dunkelweiß, was wohl Regen oder sowas bedeutete. Detlef aber gab uns das Versprechen (er weiß um unseren Glauben) trocken den Besuch des Weihnachtsmarktes zu erleben. Hoffnung! Na klar!

Die nächste Stunde vermittelte den Eindruck, Gesichter zu sehen, die von einem mit Tischreihen gefüllten Lokal und nicht mehr flatternden, sondern einen Wohlgeruch verbreitendem Vogelvieh schon ein in der Nase kribbelndes Wohlgefühl erlebend, träumten. Denkste, es dauert noch'n bisschen. Ganz wach war bei diesem Jedankengang, es pießelte von oben, was das Wolkengedeude so hergab. „Was soll nun so offener Budenzauber werden?“ Na ja, Detlefs Bitte hat der liebe Gott erhört. Ohne „Pießelei“ von oben wurde der Hafen Rostock erreicht, und das Braugasthaus „Zum Alten Fritz“ konnte trockenem Fußes gestürmt werden. Erst mal war aber Warten mit schon gefüllten Flüssigkeiten angesagt.

Dann kam es, das nicht mehr flatternde, aber wohlriechende zum Verzehr geeignete Fliegerietis wie Gans, Ente, Huhn oder sonstiges. Mit Rosenkohl, Rotkohl und verschiedene Kloßsorten war es für vier Personen in einer Pfanne wunderbar zubereitet und für die mit Stieläugen in die Pfanne Sehenden eine unwiderstehliche Verführung. Es kehrte eine wohltuende Ruhe an den Tischen ein. Erstaunlich, wie Ruhe oder Stille dem Menschen ein Wohlbefinden bereitet.

Nun, leider hatte dieses Wohlerleben nur kurzen Bestand. Auch zur Bewegung der inneren Organe begeben wir uns im Jänsemarsch auf den erst lärmenden Weihnachtsmarkt, der aber in der Altstadt einen ruhigen Verlauf nimmt.

Mit müden Beinen, in Gedanken angefüllt mit vielen Eindrücken des Erlebten, fand sich die Reisegruppe wieder am Bus ein. Anzumerken ist noch, dass sich das Versprechen des Busfahrers bewahrheitet hat, trocken den Weihnachtsmarkt zu erleben.

So konnten die Senioren, zwar kaputt und müde, doch dankbar die Heimreise antreten.

Anzumerken sei noch: Auf der Rückreise hat starker Regen den Bus reingewaschen. In Schöneberg angekommen, war alles trocken.

Der liebe Gott hat die Schöneberger doch besonders lieb. Dankeschön!!!

HeHo



© HeHo



Adventliches Beisammensein Am Mühlenberg

Schon wieder naht das Weihnachtsfest. Zu einer Vorweihnachtsfeier trafen sich am 7. Dezember 2017 die Senioren der Gemeinde Schöneberg „Am Mühlenberg“. Die Begegnungsstätte strahlte im adventlichen Schmuck, der schon beim Anblick die Teilnehmer, darunter auch einige Geschwister aus der Gemeinde Luckenwalde, erfreute.

Ein reich gedeckter Tisch mit leckeren Speisen regte die Geschmacksknospen schon beim Blickkontakt auf den zu genießenden Gaumenschmaus in Vorfreude an. Weihnachtsleckereien sind doch einfach herrlich. Gut zur Freude und Füllung der Hüften.

Eine PowerPoint-Präsentation von den Aktivitäten in 2017 ließ das Erlebte noch einmal lebendig werden. Einige adventliche Vorträge und Gedichte luden zum Schmunzeln ein. Der Rückblick und auch das Schwelgen in Vergangenenem, erzeugte Dankbarkeit und Freude. In allem war die täglich liebende Begleitung unseres himmlischen Vaters für jeden Einzelnen zu erkennen. Ihm sei dafür Lob, Dank und Ehre entgegengebracht.

Eine freudige Überraschung bereitete den Senioren der Besuch des Gemeindevorstehers. Mit seinen dargebrachten Gedanken und dem Dankgebet, eingebunden die Bitte für eine friedliche Adventszeit, ein segensreiches Weihnachtserleben und in Fürbitte für alle Christen, wurde das schöne Beisammensein beendet.



HeHo





© HeHo

Liebe Schöneberger,

Musik war immer ein fester Bestandteil des Schöneberger Gemeindelebens. Im Laufe der Zeit wurde in unterschiedlichen Konstellationen geübt und vorgetragen. Eine sehr lange Tradition haben die Holzbläser, in erster Linie Blockflöten, in unserer Gemeinde. Seit einiger Zeit ist es hier still geworden - das soll sich ändern!

Wir möchten wieder mit einem **Holzbläserkreis** starten!

Wann?

Ein erstes informatives Treffen mit Interessierten fand bereits am 21.01.2018 statt. Für Fragen stehe ich Euch gerne zur Verfügung.

Wer?

Jeder, der ein Holzblasinstrument spielt (Blockflöte, Klarinette, Querflöte, Fagott, Oboe...) Das perfekte Beherrschen des Instruments ist nicht Voraussetzung!

Voraussetzungen:

Freude an der Musik und Spaß am gemeinsamen Musizieren, Zeit für Proben und ab und an eine Übungseinheit zu Hause (Proben werden ca. 2 Mal mtl. nach dem Sonntagsvormittagsgottesdienst stattfinden, ca. 30-45 min.)

Lasst uns beginnen - Gott zur Ehre und uns und der Gemeinde zur Freude!

Herzliche Grüße
Astrid Krügermann

Jugendfahrt 2017

Ein paar traumhafte Tage im Grünen erwarteten uns auch an diesem goldenen ersten Oktoberwochenende. Die Autos vollgepackt, Essen und Trinken im Gepäck und gute Stimmung und Vorfreude auf das Kommende - das waren die Zutaten am Freitag, 29.09., als wir uns auf den Weg nach Grünheide machten.

Der erste Abend war ausgefüllt mit Ankommen, Auspacken, Betten zuteilen und beziehen. Da wir in unserem Kreis zwei Geburtstagskinder hatten, wurde ihnen zu Ehren eine kleine Überraschungsparty mit Luftballons, selbstverständlich alkoholfreien Getränken, Chips und Schokolade sowie einer köstlichen Tomatensuppe als Gruß aus der Küche zelebriert. Abgerundet wurde das Ganze durch eine spaßige Partie „Reise nach Jerusalem“ und wirklich gute Gespräche. Ein gelungener erster Abend! Da Samstag eine Menge großartiger Aktivitäten auf uns warteten, machten die meisten nicht allzu lange und spätestens, als wir uns in den Gemeinschaftsbädern fertig machten und dann die Stockbetten bezogen, kam echtes Schullandheim-Feeling auf.

Wie großartig unterschiedlich unsere Jugendgruppe ist, zeigte sich auch an den morgendlichen Gewohnheiten der Einzelnen und ganz besonders an den sehr verschiedenen Aufstehzeiten. Als wir dann aber alle den letzten Schlaf aus den Augen gewischt und Kräfte beim Frühstück gesammelt hatten, freuten wir uns alle gemeinsam auf den vor uns liegenden Tag, der besonders durch eine Eigenschaft gekennzeichnet war: Es handelte sich um den berühmt-berüchtigten Spielesamstag.

Es wurde wieder ein ausgesprochen reiches Spektrum an Spielen, und man möchte fast sagen an Herausforderungen, geboten, geistiger und körperlicher Art, versteht sich! Von teambildenden Aktionen wie: „gib etwas weiter und transportiere es ohne die Hände zu benutzen“ (am Beispiel von Hula-Hoop-Reifen, Löffeln, Luftballons ...) über Himschmalz abnutzende Quizfragen zu allen erdenklichen Themen bis hin zu Geschicklichkeitsspielen wie „Maßarbeit beim Tischtennisweitwurf“ und „wie trinke ich eine Cola-Dose so exakt leer, dass sie auf dem eigenen Rand stehen bleibt“ oder „Becher stapeln und umsortieren“. Die Stunden verstrichen wie im Fluge und das Orga-Team hatte trotzdem noch Spiele für zwei Wochen in petto.

Nach diesem anstrengenden und aufregenden Tage mussten sich natürlich alle erstmal stärken. Und womit geht das am besten? Natürlich, wenn das Grillteam den Grill anschmeißt!

So wurde gebrutzelt, was das Zeug hält, Würstchen und Mais, Steak mariniert und natur, Halloumi und Grillkäse. Soßen und Kräuterbutter wurden als adäquater Zusatz herungereicht, und schnell wurden alle mit dem reichen Überschuss, den man gerne weiter gab, ausreichend gespeist.

Um den Tag gänzlich abzurunden, machte sich das Lagerfeuer-Team schon rechtzeitig auf den Weg, um ordentliches Feuerholz zu sammeln. Schnell wärmten die rotgoldenen, züngelnden Flammen die Gesichter, und Simon machte sich daran, seine Klampfe zu stimmen. Als bald ertönten liebliche Klänge, und so konnte schnell keiner mehr widerstehen. Aus fast allen Kehlen säuselte süß der altbekannte Klang gemütlicher Lagerfeuerlieder, und diese perfekte Stimmung ist schwer noch genauer zu beschreiben. Man hätte dabei sein müssen!!! Als dann noch zuckersüßer Hefeteig über der Hitze des Feuers zu köstlichem Stockbrot aufging, wollte niemand mehr woanders sein.

Am Sonntag, dem Erntedankfest, bereiteten wir unseren eigenen Gottesdienstraum vor. Zwei aus unserer Gruppe mit dem untrüglichen Gespür für Deko-Chic sammelten Zweige, Blätter, Kastanien und Nahrungsmittel ein, eben alles, wofür man an diesem herbstlich-kühlen Tage dankbar sein konnte. Unter anderem landete dort auch ein Snickers auf dem Altar, was noch lange eine Rolle spielen sollte.

Eingeladen hatten wir unseren Bezirksevangelisten Schönicke mit seiner Frau, und beide folgten der Einladung gerne. So saßen wir im vertrauten Kreise dankbar zusammen und erlebten einen schönen Gottesdienst. Viele von uns waren dank dieser Fahrt wieder einmal neu bewegt, so dass einige besondere Schwingungen aufkamen.

Im Anschluss luden wir unseren Bezirksevangelisten und seine Frau mit in die Autos ein und fuhren alle gemeinsam in ein mexikanisches Restaurant um dort zu essen. Es nieselte leicht, und das warme Essen und die Getränke füllten die Magen wohligh. Zurück am Quartier verabschiedete sich unser Besuch, und wir rafften uns trotz Mittagsschwere zu einigen sportlichen Einheiten Volleyball, Zielwurf mit Kastanien und Basketball auf. Wir trotzten dem unbeständigen Wetter meisterlich, und die Stimmung brach um keinen Deut ein. Als es dann aber doch langsam zu dunkeln begann und der Regen nicht aufhörte, wartete zum Glück schon das nächste Highlight auf uns. Auf dem Programm stand ein gemütliches Abendbrot mit anschließendem Filmabend. Nach den geistigen Anstrengungen des gestrigen Tages entschieden wir uns für leichte Kost.

Das durchwachsene Wetter am Montag lud zum gemütlichen Chillen ein. Einige zog es trotzdem nach draußen zum Volleyball und/oder Basketball, andere entspannten gelassen drinnen. Überall wurde die Gelegenheiten zum Quatschen genutzt, und es entstanden viele schöne Gespräche. Nach dem "großen gemeinsamen Festessen" (es gab selbstgemachte Wraps), bei dem sich unser Kochteam mal wieder selbst übertroffen hat, wurde der Abend dann spontan für witzige Gemeinschaftsspiele genutzt.

Die Zeit am Dienstag wurde nach dem Frühstück intensiv für Volleyball und/oder Basketball verwendet. Am frühen Nachmittag hieß es dann packen, aufräumen und reinigen der Zimmer. Nach der offiziellen Übergabe des Geländes und der Zimmer und dem Beladen der Autos hieß es dann, die gemeinsame Heimreise anzutreten.

Unsere schöne und erlebnisreiche Jugendfahrt endete dann wohlbehalten an unserer Kirche.

Die Jugend





Termine im Februar

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
01.02.	Do	Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin	15:00	Seniorentreffen
17.02.	Sa	Potsdam	10:00	Bezirkskinderchorprobe
25.02.	So	Senioren- Residenz	10:00	Gottesdienst in der Residenz

Voraussichtliche Bibelworte im Februar

	Bibelwort	Leitgedanken
Sonntag, 04. Feb	Römer 13, 7	Was gebührt dem Herrn?
Mittwoch, 07. Feb	Matthäus 7, 21	Der Wille Gottes
Sonntag, 11. Feb	Matthäus 7, 7	Jesus lehrt beten
Mittwoch, 14. Feb	Matthäus 4, 3.4	Der Mensch lebt nicht vom Brot allein
Sonntag, 18. Feb	Hebräer 2, 18	Jesus - Helfer in Versuchung
Mittwoch, 21. Feb	Matthäus 14, 14	Lieben - Dienen - Helfen
Sonntag, 25. Feb	Psalm 65, 2-5	Gottes Güte
Mittwoch, 28. Feb	Jesaja 37, 20	Gebet zur Errettung

Bibelworte im Januar

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Montag, 25. Dez	4	Matthäus 1, 23	17
Sonntag, 31. Dez	103	5. Mose 32, 3-4	39
Sonntag, 07. Jan	429	Psalms 101, 6	358
Mittwoch, 10. Jan	388	Johannes 1, 9-11	93
Sonntag, 14. Jan	165	Jesaja 48, 17	212
Mittwoch, 17. Jan	103	2. Mose 3, 2	104

Gemeindegesang



Pro Jahr treffen wir uns zu ca. 100 Gottesdiensten. Die Gemeinde singt dann ein Lied zu Beginn, ein Bußlied, ein Abendmahlslied und manchmal auch noch ein Lied zum Abschluss. Also in etwa 350 Lieder, die von allen gemeinsam mit Orgelbegleitung gesungen werden.

Den "Gemeindemusikern" ist es ein Anliegen, auch auf diesem Gebiet abwechslungsreich zu sein. In unserem Neupostolischen Gesangbuch gibt es 438 Lieder, und es sind längst nicht alle tiefsinnigen Texte bzw. alle teils noch unbekannt Melodien erschlossen. Gerade durch die vor einigen Jahren veränderte Liturgie (Bußlied) und die Einführung des Gesangbuchs vor 14 Jahren ist die Möglichkeit groß, sich noch neue Texte und Melodien für den Gemeindegesang zu erschließen. Daher gab es im Jahr 2017 einige Sonntage, an denen nach dem Gottesdienst noch Lieder mit der Gemeinde gesungen wurden, die bisher noch als unbekannt galten und nun im Gottesdienstgebrauch eingesetzt werden können.

T.H.





Die Wege des Herrn...

Dieser Spruch aus Psalm 37, 5 diene so manchen Christen als Konfirmationsspruch. Die Botschaft ist auch Teil eines Liedes aus der Chorsängermappe. Ich habe den Hinweis in Haifa/Israel gefunden, wo er über der Eingangstür eines unscheinbaren Hauses angebracht ist.

D. L.

